

Mabon

Die Herbsttagundnachtgleiche im Keltischen Jahreskreis

Die Geschichte, Sage oder Märli, wo Sie unterwägs g'höret händ en Bezug zum keltische Jahreskreisfescht; das mol äbe zu Mabon, der Herbst-Tagundnachtglychi.

Sie handle vo der Natur und vo de Jahresziite; vo mönschliche Stärkine und Schwächine und mängisch us der Gschicht' vo dene Örtlichkeite wo mir dra verbii chömed. Ä Schuss Phantasie und Mystik gänd denn dere Nachtwanderig die nötigi Würzi.

Die letschte 2 Johr hei mir als <rote Fade> zum Fescht Mabon s'Thema Wasser gha. S'Wasser isch üs au dasmol wichtig, mir richte aber s'Augemerck mehr uf de Herbst und d'Erntedankfescht.

D'Herbscht-Tag-und-Nacht-Glychi isch, wenn d'Sunne vom Sternbild Jungfrau in d' Woog' übertritt; das isch der Wendepunkt vo der Sunnebahn, wo hüür am 23. September stattfindet; em kalendarische Herbstanfang; (der meteorologische am 1. September).

Dä Tag vo der Uusglicheheit zwischen Liecht und Dunkelheit stellt also d' Mitte zwüsche Höchst- und Tiefststand vo der Sonne im Jahreskreislauf dar.

Ab jetzt wird d' Dunkelheit wieder stärker als s'Licht - und d' Nächt' werde wieder länger als d' Täg', und es zeichnet sich düütlich ab, daß d' Sonne dä Kampf verlüürt.

Der sterbendi keltische Sunnegott Mabon git sini letschti Chraft der Ärde; und die letschte Frücht' ryfed us.

Zum Ärntedankfescht Mabon het me s' letscht Mol der Summer gnoße; glücklich und stolz het me zruggluegt uf das wo me underem Johr erreicht het, denn wie bii allne Sunnefescht goht's au bim Fescht Mabon drum, de' Riichtum und s'Gnieße gäge usse Uuszdrücke, während bi de Mondfescht' denn eher der geischtigi Aspekt und d' Inneschau, also d' Besinnung, im Mittelpunkt stoht. Me het üppig gfiiret und gnosse', um de Götter d' Dankbarkeit für ihri Gabe z'zeige.

Der Altwiibersommer oder der Indian Summer (wie me in Kanada seit) chunnt und noo' dis noo' foht s'Johr afo usklinge. S'foht ä ruhigeri Ziiit a, mä het Glägeheit, sich wieder z'sammle und neuu Chräft'ufztanke, denn scho in einige Monat' foht e neue Zyklus vo Wachsen, Riifen und Vergoh a, für dä me die gpsycherti Energie denn guet wird chönne bruche!

Der Name Altwiibersommer isch übrigens abgeleitet vo Spinnfäden mit dene die junge Baldachinspinne im Herbst dür d'Luft saeegle – und wo an die graue Hoor vo alte Froue erinneret. Alti Gschichte verzelle dass es Schicksalsfäde sind wo d'Göttin Holla (Frau Holle) uf ihrer Spindel gwobe hät – und de Froue mängisch z'Nacht erschiene isch und ihne bi der Arbeit (Spinne, Wäbe, Stricke) gholfe het.

Mabon bezeichnet s'zwoite, s'mittlere Erntefescht zwischen Lughnasad (am 31. Juli) und Samhain, am 31. Oktober. Diä jetztigi Äernt'isch d' Äernt' vo de' Frücht', de Truben und em Obscht, vo Beere, Nüss und Pilz'.

Hüt, am 20. September isch der Eidgenössische Dank-, Buess- und Betttag.

1797 isch unter em lidruck vo der Französische Revolution s erschte mol en gemeinsame Betttag vo de katholische und reformierte Kantön abg'halte worde .

Syni bsonderi Bedüütig het dä gemeinsame Fyrtig denn mit der Gründig vom schwyzerische Bundesstaat im Jahre 1848 übercho, dem ein liberal-konservativer bzw. teilwys reformiert-katholischer Bürgerkrieg – nämlich dr Sonderbundskrieg - voran'gangen isch.

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag sött also ein Tag sy, wo in der politisch und konfessionell stark fragmentierte Schweiz von allne Mönsche, vo allne Parteien und Konfessionen gefeiert het chönne wärde bis zum hütige Tag und au in d'Zukunft. Er isch damit net nur konfessionell begründet, sondern het vor allem au en staatspolitische Grundlage: Es soll der Respekt vor dem politisch und konfessionell Andersdenkenden gefördert werden!